

Sehr geehrter Herr Dr. Goppel, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich hoffe sie verzeihen mir meine abgekürzte Begrüßung, aber ganz im Sinne der neuen schlanken Strukturen habe ich mir gedacht, dass alle weiteren Personen schon von meinen Vorrednern ausreichend persönlich berücksichtigt wurden.

Die heutige Gesprächsrunde dient ja dazu, die Veränderungen durch die Hochschulreform des letzten Jahres zu diskutieren, gemeinsam einen Rückblick sowohl auf Positives als auch Verbesserungsbedürftiges zu werfen und daraus Vorschläge und Ideen für die kommende Zeit zu erarbeiten. Ich möchte deshalb aus der Sicht der Studierenden die aktuellen Entwicklungen beleuchten und kurz die Hauptthemen des heutigen Treffens streifen.

### **(Studiengebühren)**

Für die Studierenden sind Studiengebühren sicher ein Hauptthema. Deren Einführung hat, wenn wir mal ehrlich sind, keine Begeisterungstürme bei den Studierenden ausgelöst. Viele Studierende haben sich damit auch noch nicht abgefunden, als ein Beispiel sei die laufende Popularklage genannt. Dennoch sehen wir es auch als eine wichtige Aufgabe an, aktiv und konstruktiv bei deren Verwendung mitzuarbeiten. Die Gelder sollen den Studierenden zugute kommen, daher ist unsere Mitarbeit gefragt wenn es darum geht sinnvolle Vorschläge einzubringen. Genauso wichtig ist es auch, die zweckkonforme Verwendung sicherzustellen. Es geht um eine Verbesserung der Lehre, und die Haare an denen versucht wurde Tiefgaragen oder Heizöl herbeizuziehen gehören eher in den Bereich aktueller Nanotechnologie.

### **(steigende Studierendenzahlen)**

Eine Substitution bestehender Angebote ist ebensowenig das Ziel. Im engen Zusammenhang damit stehen die steigenden Studierendenzahlen der Zukunft. Denn es stellt trotzdem eine Netto Kürzung dar, wenn bei steigendem Aufwand die Zuweisungen nicht erhöht werden. Das Ministerium hat in den letzten Wochen deshalb den Plan zum Ausbau der Kapazitäten veröffentlicht. Wir begrüßen die höheren Zuweisungen und möchten den Prozess auch bei

der Umsetzung aktiv begleiten.

Insgesamt sehen wir den Staat aber weiter in der Pflicht bei der Bildungsfinanzierung. Die bauliche Situation ist an vielen Hochschulen ein großes Problem, und die Anzahl der zur Verfügung stehenden Räume eine Katastrophe. Die aus Studiengebühren geschaffenen Kleingruppen müssen auch irgendwo arbeiten, und 20 Kleingruppen in einem Hörsaal sind WIEDER nichts anderes als eine überfüllte Vorlesung. Mir ist natürlich klar dass ich diese Forderung einige Häuser weiter in das Finanzministerium tragen muss, aber eventuell können ja sie, Herr Minister , das für mich übernehmen. Sie haben in Ihrer Rede ja schon von Verhandlungen mit dem Finanzminister berichtet, wenn Sie bei einem weiteren Gespräch Unterstützung brauchen werde ich Ihnen gerne zur Seite stehen.

### **(neue Möglichkeiten auch für Studierendenvertretungen)**

Das neue Hochschulgesetz hat uns aber nicht nur die Studiengebühren beschert, wie auch immer man zu ihnen nun stehen mag, sondern auch viele neue Möglichkeiten geschaffen. Die Öffnungsklausel gibt uns die Chance auch unsere Strukturen zu verbessern und neue Wege zu beschreiten. Eine dieser Innovationen der TU München, noch aus der Experimentierklausel des alten Gesetzes entstanden, hat zur Hälfte ihren Weg in den Kanon der neuen Regelungen gefunden: Der Fachschaftenrat, der in Zukunft die Hälfte des Studentischen Konvents ausmacht. Die Einbindung Studierender aller Fakultäten gewährleistet eine breite Basis zur Vertretung der Interessen der gesamten Studierendenschaft.

### **(Frauen in der Wissenschaft)**

Die Förderung von Frauen in der Wissenschaft ist für uns Studierende seit je her ein wichtiges Thema. Gerade in den Naturwissenschaftlichen und Technischen Bereichen ist hier noch Aufholbedarf vorhanden. Allerdings beschränken sich so manche Bemühungen, auch in unseren Reihen wie ich zugeben muss, nur auf die Formulierungen von Texten. Es mag ja sein, dass Buchstaben etwas für die Gleichberechtigung auf dem Papier tun, aber sie fördern keine Frau in ihrer wissenschaftlichen Karriere. Wir brauchen konstruktive und konzeptionelle Ansätze, die möglichst früh in der Bildungslaufbahn greifen. Als ein positives Beispiel möchte ich hier die

"Mädchen und Technik Tage" nennen, die ein unbelastetes Herangehen von Schülerinnen an Technik und Wissenschaft fördern, noch bevor sich die teilweise leider üblichen Stereotypen festsetzen. Projekte dieser Art brauchen wir mehr! Die frühe Förderung ist essentiell, da in manche Fächern die wenigen Studentinnen die nach einer verfehlten Frühförderung dann an die Universitäten gekommen sind, die tausend verschiedenen Förderseminare gar nicht belegen können.

### **Zusammenarbeit Studierende - Hochschulleitungen - Ministerium**

Ich hoffe ich konnte bei der Zusammenfassung der Themen verdeutlichen, dass wir Studierendenvertreter nicht nur als Opposition auftreten wollen, sondern aktiv und konstruktiv mit den Hochschulen und dem Ministerium zusammenarbeiten wollen. Von dieser Zusammenarbeit können denke ich beide Seite profitieren. Die Hochschulen, die eine Verbesserung ihrer Lehre und damit ihrer späteren Wissenschaftler erreichen können und ihr Angebot attraktiver gestalten können, genauso wie die Studierenden, die ihre Bildung und Ausbildung aktiv mitgestalten können.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine produktive Arbeit in den Foren am Nachmittag.